

Die Mission Jesu Christi

Der Bibeltext steht in Kolosser 1,15-29:

15. *Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen.*
16. *Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beides, die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*
17. *Und er ist vor allen, und es besteht alles in ihm.*
18. *Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allen Dingen den Vorgang habe.*
19. *Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte,*
20. *Und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, dass er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.*
21. *Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Werken;*
22. *Nun aber hat er euch versöhnt mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf dass er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst;*
23. *So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt, welches gepredigt ist unter alle Kreatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener geworden bin.*
24. *Nun freue ich mich in meinem Leiden, dass ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleische, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde.*
25. *Welcher ich ein Diener geworden bin nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, dass ich das Wort Gottes reichlich predigen soll;*
26. *Nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber geoffenbart ist seinen Heiligen;*
27. *Welchen Gott gewollt hat kund tun, welcher da sei der herrliche Reichtum seines Geheimnisses unter den Heiden, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.*
28. *Den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;*
29. *Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung dessen, der in mir kräftiglich wirkt.*

Inhaltlich geht es hier um die Mission Jesu Christi, also den zentralen Text des Kolosserbriefs. Es lohnt sich nun, den Text der Reihe nach durchzugehen. Dies ergibt einige Abschnitte.

1. Jesus als der Mitschöpfer

Zur Frage, wer Jesus Christus überhaupt ist, geben die Verse 15 bis 17 Auskunft:

15. *Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen.*
16. *Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beides, die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*
17. *Und er ist vor allen, und es besteht alles in ihm.*

Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Mensch Zugang hat (1. Timotheus 6,16):

16. *Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, da niemand zu kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich. Amen.*

Jesus ist nun das auch für Menschen sichtbare Ebenbild von Gott. Der Apostel Johannes bezeichnet ihn als das Wort Gottes, welches freilich aus dem Mund Gottes geht (Johannes 1,1–3):

1. *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*
2. *Dasselbe war im Anfang bei Gott.*
3. *Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*

Gott hat die Welt so geschaffen, dass er sprach, und es geschah entsprechend. Somit ist die ganze Welt durch Jesus Christus erschaffen worden und wird auch durch ihn beständig erhalten. Alle Naturgesetze der Wissenschaft haben nur einen Sinn, weil Gott treu ist. Freilich gehorchen diese Naturgesetze dem lebendigen Gott, so dass er im Sturm auf dem Wasser gehen kann (Hiob 9,8; Matthäus 14,25) oder mit den Wolken des Himmels in denselben gefahren ist (Johannes 3,13; Apostelgeschichte 1,9–11). Wer also selber ein Wunder erleben will, der wende sich mit seinem Anliegen an unseren Herrn Jesus Christus.

Im prophetischen Hinblick auf den Islam wird Jesus immer wieder als der *Erstgeborene*, aber nicht als der Erstgezeugte bezeichnet. Es gibt nur eine einzige Stelle in der Bibel, wo von der Zeugung Jesu Christi die Rede ist, nämlich in Psalm 2,7:

7. *Ich will von einer solchen Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat:
Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

Einzelaussagen haben in der Bibel den Sinn, dass dadurch Argumentationsverfahren bedient werden, die außerhalb der Bibel liegen, denn nach Mose sei eine Sache auf zweier oder dreier Zeugen Mund hin gesichert (5. Mose 19,15). Auch der Islam lässt das biblische Argumentieren zu, so dass die Einzelaussage aus Psalm 2,7 nicht jeden Moslem stört. Freilich muss für die heutigen Feministen klargestellt werden, dass Gott keine Frau ist. So lohnt es sich, an allen Aussagen der Heiligen Schrift festzuhalten und dabei zu erleben, welche Leute sich vom Wort Gottes leiten lassen und welche nicht. Nach den Aussagen unseres Herrn Jesu Christi wird die Unterscheidung in Mann und Frau nach der Auferstehung der Toten keine Rolle mehr spielen, weil wir dann alle wie die Engel einen anderen Leib haben werden (Markus 12,25):

25. *Wenn sie von den Toten auferstehen werden, so werden sie nicht freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.*

Das Vorläufige des irdischen Daseins beeinflusst also nicht das Wesen unseres Gottes. Es ist viel wichtiger, dass wir uns nach Gottes Wort richten, als dass er sich nach unseren Wünschen richtet.

2. Jesus als das Haupt der Gemeinde

Der nächste Abschnitt handelt von der Gemeinde, deren Haupt unser Herr Jesus Christus ist: 18. *Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allen Dingen den Vorgang habe.*

Alle anderen, die meinen, sie müssten statt Jesus eine Gemeinde leiten, die kennen ihn gar nicht. Dies gilt auch für das Selbstverständnis der römischen Päpste.

Jesus ist der erste Mensch, der eine bleibende Auferstehung von den Toten erlebt hat. Der Apostel Paulus beschreibt den neuen Leib als einen geistlichen Leib (1. Korinther 15,44):

44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

Dieser neue Leib kann prinzipiell nicht mehr getötet werden, so wie auch die Engel oder die Teufel nicht getötet werden können. Der *zweite Tod*, der in der Offenbarung Jesu Christi beschrieben wird, ist der Ort der Qual für alle Gottesgegner, wo sie in dauerhaft brennendem Schwefel Tag und Nacht gequält werden. Es ist dort so heiß, dass die Temperaturstrahlung jenseits des ultravioletten Lichtes liegt, so dass es dort ganz finster ist. Da der Antichristus ohne weiteren Sterbevorgang mit dem falschen Propheten zuerst an diesen Ort der Qual gelangen werden (Offenbarung 19,20), muss die Hölle auch schon in dieser Welt funktionieren. Aus der Chemie und Physik ist hinreichend bekannt, dass dies auch der Fall ist. Vielen heutigen Theologen fehlt diese Kenntnis, deshalb können sie nicht immer etwas mit der Hölle anfangen.

Und so gipfelt die Zusammenfassung der Herrschaft Jesu Christi in der Gemeinde in der Aussage (Kolosser 1,19):

19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte,

Im zweiten Kapitel des Kolosserbriefs wird das wie folgt wiederholt (Kolosser 2,3):

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

3. Jesus als unsere Erlösung

Die Verse 20–22 führen die Erlösung durch das Blut Jesu Christi aus:

20. Und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, dass er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.

21. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Werken;

22. Nun aber hat er euch versöhnt mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf dass er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst;

Der Apostel Johannes führt dazu aus (1. Johannes 1,5–10):

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis.

6. So wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns;

9. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt, und reinigt uns von aller Untugend.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Hier wird deutlich, dass durch die Erlösung Jesu Christi mehr Sünden vergeben werden, als durch das mosaische Gesetz. Die Höchststrafe im mosaischen Gesetz ist das Verbrennen der Schuldigen. Diese Strafe ist dort vorgesehen für folgende Vergehen:

- Wenn ein Mann eine Frau und ihre Mutter zur Frau nimmt, sollen alle drei verbrannt werden (3. Mose 20,14).

- Wenn eine Priestertochter zur Hure wird, soll sie verbrannt werden (3. Mose 21,9).

Vor der ersten dieser Sünden hat Gott Lots Familie bewahrt (1. Mose 19,23–38; Lukas 17,32). Nun aber gilt, dass *alle* Sünden vergeben werden können, wenn wir ins Licht treten und zugeben, dass uns das passiert ist. Die *Lästerung des Heiligen Geistes* wird dagegen nicht vergeben, weil sie in eine Unbußfertigkeit führt, aus der heraus niemand mehr ins Licht tritt (Matthäus 12,31–32; 1. Johannes 5,16–17). Solange also ein Mensch nicht sicher ist, ob ihm eine Sünde widerfahren ist, darf er sich mit seinem Anliegen vertrauensvoll an den Weltenrichter Jesus Christus im Gebet wenden. Vor den Menschen sollen wir uns eher hüten, weil auch in der Seelsorge immer wieder Pannen vorkommen (Matthäus 10,17).

Wenn dann aber Jesus durch den Heiligen Geist die Gewissheit der Vergebung ins Herz pflanzt, dann bedarf es zu diesem Anliegen keiner großen Vertraulichkeit mehr, denn eine Schuld, die bezahlt wurde, hat aufgehört zu bestehen. Es schadet jedenfalls keinem Gläubigen, wenn er immer wieder auch zu seiner vergebenen Schuld steht. Ausfragen lassen sollen wir uns trotzdem nicht. Die Pharisäer und Schriftgelehrten, von denen einige die Lästerung wider den Heiligen Geist begangen hatten, waren dadurch unfähig, noch eine eigene Schuld einzusehen, und deshalb erhielten sie dafür auch keine Vergebung.

Der Apostel Paulus weist in seinem Brief an die Römer darauf hin, dass durch das Blut Jesu Christi auch Sünden vergeben werden können, für die das mosaische Gesetz keine endgültige Regelung kennt (Römer 3,25–26):

25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, dass er Sünde vergibt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld;

26. Auf dass er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf dass er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

Die ganze Diskussion um die sieben Todsünden der römisch-katholischen Kirche ist damit nicht mehr der aktuelle Stand. Egal, was passiert ist, dürfen wir uns wirklich mit *allem* vertrauensvoll an unseren Weltenrichter Jesus Christus wenden. Genau deshalb heißt diese Botschaft *Gute Nachricht*, auf Griechisch in deutscher Aussprache: *Evangelium*. Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther, dass sie jetzt durch Jesus Vergebung haben (1. Korinther 6,9–11):

9. Wisset ihr nicht, dass die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasst euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,

10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästere, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

11. Und solche sind eurer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Aus genau diesem Grunde betonen die Altpietisten die Gnade unseres Herrn Jesu Christi.

4. Jesus sendet in die Verkündigung

Gemeinde hat immer das Anliegen der Mission. Dazu geht unser Text weiter:

23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt, welches gepredigt ist unter alle Kreatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener geworden bin.

Alle Kreatur soll das Evangelium erfahren. Auch der Apostel Paulus ließ sich dafür gewinnen. Gerettetsein gibt Rettersinn. So hat es trotzdem Sinn, über die Möglichkeiten der Verkündigung nachzudenken, damit niemand in ein fremdes Amt eingreift (1. Petrus 4,15). An Timotheus schreibt der Apostel Paulus, dass ein Pastor und auch ein Diakon jeweils nur eines Weibes Mann sein sollen (1. Timotheus 3,2.8). Auch deren Frauen sollen sich am Gemeindedienst beteiligen und Vorbilder für alle sein. Martin Luther übersetzte hier das lateinische Wort *Pastor* mit dem griechischen Wort *Bischof*, denn er wusste um die fragwürdigen Zustände der Kirche seiner Zeit.

Es gibt also eine ganze Reihe Leute, die *nicht* für die Gemeindeleitung in Frage kommen:

- Kinder,
- Neulinge,
- Frauen,
- Männer, die keine Frau oder mehrere Frauen haben.

Hierbei gibt es auch in der Bibel nicht nur Männer, die sich wie Lamech mehrere Frauen nahmen (1. Mose 4,19), sondern auch Männer, denen mehrere Frauen ihre Ehe aufzwangen, wie zum Beispiel Lot (1. Mose 19,31–38). Solange keine leitende Funktion in einer Gemeinde zu besetzen ist, dürfen auch die anderen Gemeindeglieder an dieser Aufgabe mitwirken. Da gibt es viele Aufgaben in einer Gemeinde. Und freilich gibt es inzwischen viele Leiter in unseren Gemeinden, die durch die Kriterien des Apostels Paulus durchfallen und trotzdem darauf bestehen, dass sie so wichtig seien, dass sie irgendetwas leiten müssten. Das Konzept des Apostels Paulus heißt: *Verkündigung durch Position*. Und Jesus stellt ein Kind in die Mitte seiner Jünger und teilt mit, dass so jemand, der wie ein Kind einfach mitmacht, der Größte im Reich Gottes sei (Lukas 9,46–48). Damit wird auch manches vom heutigen Kirchenrecht fraglich. Bei der *Verkündigung durch Position* gibt uns Jesus noch sein weiteres Vorbild des Erleidens von seltsamen Vorgaben, indem er seinen Jüngern vor seiner Festnahme die Füße wusch, denn Judas hatte ihn für 30 Silberlinge verraten, also den Preis einer Frau (3. Mose 27,4). Der Obrigkeitstreue hält sich also auch an solche Vorgaben seiner Regierung.

Genau daran knüpft der Apostel Paulus an schreibt weiter an die Kolosser:

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, dass ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleische, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde.

25. Welcher ich ein Diener geworden bin nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, dass ich das Wort Gottes reichlich predigen soll;

26. Nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber geoffenbart ist seinen Heiligen;

27. Welchen Gott gewollt hat kund tun, welcher da sei der herrliche Reichtum seines Geheimnisses unter den Heiden, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.

28. Den wir verkündigen, und vermahnem alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;

29. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung dessen, der in mir kräftiglich wirkt.

Echte Verkündigung des Evangelium geht also mit dem eigenen Leiden des Predigers Hand in Hand. Hierzu gibt es auch in Deutschland genügend Beispiele, von denen die folgenden recht bekannt sind:

- Martin Luther (1483–1546) wurde zum Widerruf seiner evangelischen Schriften aufgefordert und kam wegen seiner Weigerung in Acht und Bann.
- Paul Gerhardt (1609–1676) kam durch ein Gesetz seines Königs in Gewissensnot und

gelangte dadurch nach Lübben im Spreewald, wo er viele Lieder dichtete.

- Joachim Neander (1650–1680) wurde als Prediger nicht sehr alt. Nach ihm ist das Neandertal bei Düsseldorf benannt.
- Philipp Friedrich Hiller (1699–1769) verlor 1751 mit reichlich 50 Jahren Alter seine Stimme und verfasste dadurch viele schriftliche Predigten und Lieder.

Diese Liste lässt sich bis in die Gegenwart fortsetzen, wobei es wenig Sinn hat, bei den noch lebenden Personen abschließende Beispiele konstruieren zu wollen. Auch ein König Salomo hat verheißungsvoll mit Gott begonnen und danach im Ungehorsam gegen Gottes Gebot viele Frauen genommen, die ihn dann schließlich zum Götzendienst verleiteten, so dass ihn Gott verwerfen musste. Auch der Hohepriester Eli hat durch seinen Ungehorsam das Gericht Gottes über seine eigene Familie gebracht.

Die Frage, was alle Leiden und Auseinandersetzungen unseres Lebens schlussendlich dazu beigetragen haben, dass andere Menschen im Glauben reich werden durften, lässt sich erst beurteilen, wenn wir schon in der Ewigkeit sind. Es soll aber ganz klar Mut gemacht werden, dass Schwierigkeiten und Leiden zum Weg mit Jesus gehören. Der Lebensweg mit Jesus ist mit einer anspruchsvollen Bergtour zu vergleichen, die wir im Alleingang sicher nicht bewältigen würden. Und freilich plant der Bergführer die Tour und entscheidet auch unterwegs, ob und wann eine Tour abgebrochen wird.

In der Missionsgeschichte kam es um 1930 im heutigen Pakistan vor, dass die islamischen Imame die weitere Übersetzung der Bibel in die Sprache Urdu untersagten, weil die Missionare der Goßner-Mission deren Frage nicht beantworten konnten, welche Bibelstellen gefälscht seien und wie der unverfälschte Texte laute. Sie bezogen sich dabei freilich auf eine Aussage des Propheten Jeremia (Jeremia 8,8) und wünschen sich offenbar bis heute eine ungefälschte Bibel in ihrer eigenen Sprache.

Die Missionare beharrten dann nicht, wie heute manche Manager, auf ihren Plänen und Terminen, sondern ließen es sich sagen und zogen wieder nach Deutschland. Die Probleme, die Missionare zum Abbruch ihrer Bemühungen veranlassen, sollten besonders ernst genommen und schließlich doch noch gelöst werden. In der Auseinandersetzung mit dem Islam können sich dabei immer wieder Aufgaben ergeben, die als theologische Siebentausender eingestuft werden. Da können auch die erfahrenen Fachleute oft nur mit Mühe und Atemnot folgen oder gar eine Lösung finden.

All diese Mühen sind wichtig und führen dazu, dass die *Große Trübsal* noch nicht sofort über die Welt herein brechen kann, denn nach den Aussagen unseres Herrn Jesu Christi gilt weiterhin (Matthäus 24,14):

14. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

Derzeit gibt es noch Länder auf dieser Erde, in denen die Einfuhr von Bibeln untersagt ist. Saudi-Arabien hat aber inzwischen die Einreisebedingungen geändert, so dass nun *lebende Bibeln* einreisen dürfen, also Menschen, die so viel Bibeltext gelernt haben, dass sie auch ohne Nachschlagen in einem Buch darüber im Stegreif mit allen Interessierten reden können.

Da sich unser Herr Jesus Christus an alle Vorgaben seiner Regierung bestmöglich hielt, sollen wir das genauso machen, und das gilt auch für alle Vorgaben eines Gastlandes, in dem wir das Evangelium anderen Völkern lieb machen. Nicht unser Plan zählt, sondern das, was Gott gelingen lässt. Auch die Missionare benötigen viel Gelassenheit und Gottvertrauen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Bibelstunde in der Altpietistischen Gemeinschaft Aalen*, Aalen, (2024)